

MAHLER

Tonhalle-Orchester Zürich
Paavo Järvi Music Director
Wiebke Lehmkuhl Alt
Damen der Zürcher
Sing-Akademie
Zürcher Sängerknaben


Eröffnungskonzerte

Mi 15. Sep 2021

Do 16. Sep 2021

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

A wide-angle photograph of the Tonhalle Zürich concert hall. The hall is filled with an orchestra seated on a tiered stage. A large, ornate chandelier hangs from the ceiling, casting a warm glow. The architecture is grand, with high ceilings and arched windows. The text is overlaid on a white rectangular box in the lower-left quadrant.

Die Tonhalle in neuem Glanz erleben. Genau darum geht's.

Das Tonhalle-Orchester Zürich kehrt zurück an den See.
Die Credit Suisse fiebert der neuen Saison in der alten Heimat
entgegen. Wir wünschen Ihnen unvergessliche Konzertbesuche.

credit-suisse.com/sponsoring

Partner
seit 1986

ERÖFFNUNGSKONZERTE

Mi 15. Sep 2021

Do 16. Sep 2021

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi Music Director

Wiebke Lehmkuhl Alt

Damen der Zürcher Sing-Akademie

Florian Helgath Einstudierung

Zürcher Sängerknaben

Konrad von Aarburg / Alphons von Aarburg Einstudierung

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 3 d-Moll

Im Anschluss an das Konzert sind Sie zu einem Schlummertrunk
eingeladen – offeriert von unserem Partner **Credit Suisse**.

Unterstützt durch **Credit Suisse** und
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung



**18
95**



Stadt Zürich
Kultur

**FREUNDES
KREIS**

MERBAGRETAIL.CH
MERCEDES-BENZ AUTOMOBIL AG



CREDIT SUISSE 

LIEBES PUBLIKUM

Die Tonhalle–Gesellschaft Zürich AG freut sich ausserordentlich, Sie in der frisch renovierten Tonhalle am See begrüssen zu dürfen! Wir wünschen Ihnen zahlreiche unvergessliche musikalische Momente in unserer aufwendig und voller Liebe zum Detail modernisierten Wirkungsstätte!

«Fünf Jahre ist es nun her, dass sich die Stimmbevölkerung der Stadt Zürich mit einem klaren «Ja» für die umfassende Sanierung der Tonhalle sowie des Kongresshauses ausgesprochen hat. Mit den Umbauarbeiten ist nun eines der grössten Restaurierungsvorhaben der Schweiz abgeschlossen. Tonhalle einerseits und Kongresshaus andererseits sind für Zürich von grosser kultureller und wirtschaftlicher Bedeutung. Und ich bin überzeugt, dass das neu offenere und grosszügigere «neue alte» Gebäudeensemble zu einem wichtigen Begegnungsort in unserer Stadt werden wird.

Unser Dank gilt allen, die zum Gelingen des Projekts beigetragen haben. Insbesondere der Arbeitsgemeinschaft von Elisabeth und Martin Boesch, Diener & Diener sowie Konzett Bronzini Partner, den zahlreichen Handwerker*innen und natürlich den Musiker*innen, die diesen Ort ab heute wieder mit Leben füllen werden.»

Corine Mauch Stadtpräsidentin Zürich

«Endlich ist es geschafft: Die aufwendige Restauration der Grossen Tonhalle ist abgeschlossen und das Tonhalle-Orchester Zürich erhält seine angestammte Heimstätte zurück. Ich bin sehr gespannt darauf, den Klang des Saals und jenen des Orchesters in der neuen Saison neu entdecken zu können. Als Dirigent erhält man nicht oft die Möglichkeit, einen Saal zu eröffnen und neu zu bespielen. Daher freue ich mich unglaublich, bei einem derart einmaligen Moment der «Wiedergeburt», noch dazu an einem so besonderen Ort der europäischen Kulturgeschichte, dabei sein zu können.»

Paavo Järvi Music Director Tonhalle-Orchester Zürich

«Seit 1895 besitzt Zürich mit der Tonhalle einen der besten Konzertsäle Europas. Dass man sich vor fünf Jahren dafür entschieden hat, diesen mit einer grundlegenden Renovation zu bewahren, unterstreicht den hohen Stellenwert, den er bei den Zürcherinnen und Zürchern hat. Die damit einhergehenden Erwartungen wollen wir nun erfüllen!

Mit der Grossen Tonhalle verfügen wir über ein Juwel mit grosser internationaler Strahlkraft. Sie offenbart eine exzellent restaurierte Ästhetik und einen wunderbar warmen und differenzierten Klang. Aber auch das Potenzial der anderen Räumlichkeiten der Tonhalle soll nun ausgekundschaftet und ausgereizt werden. So sollen zukünftig beispielsweise auch Orte wie das Konzertfoyer oder die zum See hin geöffnete Terrasse zu wichtigen kulturellen und gesellschaftlichen Begegnungstätten werden.

Durch den Umbau ergeben sich zahlreiche neue Möglichkeiten, wie das Haus genutzt werden kann. Schon heute freue ich mich sehr darauf, die abwechslungsreiche Geschichte der Tonhalle am See unter diesen neuen Bedingungen auf verschiedenste Weise fortzuschreiben.»

Ilona Schmiel Intendantin Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG



«Nach vier Jahren wurden die Umbauarbeiten an der Tonhalle Zürich und dem Kongresshaus erfolgreich zu Ende gebracht. Damit geht das in vielerlei Hinsicht aufregende Kapitel ›Tonhalle Maag‹ zu Ende und ein neues Kapitel der ›Tonhalle am See‹ kann beginnen. Der restaurierte grosse Saal mit seiner wunderbaren Akustik erstrahlt im neuen Glanz, die neue Kuhn-Organ ist eingebaut, das Haus ist für sein Publikum bereit. Mit dem heutigen Konzert öffnet die Tonhalle Zürich eine Tür in die Zukunft der Zürcher Musikgeschichte. Gleichzeitig steht sie fest mit einem Fusse in der Tradition, die bewahrt und fortgeführt werden soll. Ich habe unvergessliche Momente in der ›alten‹ Tonhalle am See erlebt und bin schon sehr gespannt auf die einzigartigen Erlebnisse, die nun in der frisch renovierten Tonhalle folgen werden.»

Martin Vollenwyder Präsident Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

NÄHER DRAN MIT DEM FREUNDDES- KREIS.

Sie wollen das Orchester
hautnah miterleben?
Wertvolle Kontakte mit
Gleichgesinnten knüpfen
und dabei Ihr Wissen
vertiefen?

Dann werden Sie jetzt
Mitglied im Freundeskreis!

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

Aus Liebe zur Musik.

[tonhalle-orchester.ch/
freundeskreis](https://tonhalle-orchester.ch/freundeskreis)

PROGRAMM

Begrüssung

Corine Mauch Stadtpräsidentin Zürich (Mi 15. Sep 2021)

Martin Vollenwyder Präsident Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Ilna Schmiel Intendantin Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gustav Mahler 1860–1911

Sinfonie Nr. 3 d-Moll

in sechs Sätzen für grosses Orchester, Altsolo, Knabenchor und Frauenchor

Erste Abteilung:

I. Kräftig. Entschieden

Zweite Abteilung:

II. Tempo di Menuetto. Sehr mässig. Ja nicht eilen

III. Comodo. Scherzando. Ohne Hast

IV. Sehr langsam. Misterioso. Durchaus ppp

V. Lustig im Tempo und keck im Ausdruck

VI. Langsam. Ruhevoll. Empfundener

ca. 90' ohne Pause

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon aus.

Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

AUSSTRAHLUNGEN

Im Rahmen des Eröffnungskonzerts am 15. September wird eine Bild-Tonaufnahme produziert. Eine Produktion von Accentus Music in Koproduktion mit SRF und 3sat sowie in Zusammenarbeit mit Mezzo.

Mi 15. Sep 2021

23.00 Uhr – SRF
«Sternstunde Musik»

Sa 25. Sep 2021

20.15 Uhr – 3sat
«3satFestspielsommer»

So 26. Sep 2021

20.30 Uhr – Mezzo Live HD

Do 30. Sep 2021

20.00 Uhr – SRF 2 Kultur
«Im Konzertsaal»

GESCHICHTE UND GEGENWART

Mahlers Sinfonie Nr. 3 und das Tonhalle-Orchester Zürich

Dass die Werkauswahl zur Wiedereröffnung der Tonhalle am See auf Gustav Mahlers 3. Sinfonie fiel, überrascht nicht: Eine lange Geschichte verbindet die Komposition mit dem Tonhalle-Orchester Zürich.

Gustav Mahlers 3. Sinfonie gehört zu den Kolossen der sinfonischen Musik. Es wird nicht nur ein riesiger Orchesterapparat benötigt, sondern auch eine Sängerin sowie zwei Chöre. Zudem dauert sie über 90 Minuten. Beim Tonhalle-Orchester Zürich geniesst das Werk grosse Beliebtheit – so kann man hier auf eine lange und spannende Aufführungsgeschichte zurückblicken.

Die Dritte war die erste Mahler-Sinfonie, die in Zürich aufgeführt wurde. Am 19. Januar 1904 (circa eineinhalb Jahre nach der Uraufführung) kam es durch das Tonhalle-Orchester unter der Leitung von Volkmar Andreae zur Zürcher Erstaufführung. Mahler war zu jener Zeit Hofoperndirektor in Wien. Der gerade einmal 24-jährige Andreae war für den erkrankten Friedrich Hegar, den damaligen Chefdirigenten, eingesprungen. Dass Andreae dem ausgefallenen Kollegen als Leiter des Orchesters nachfolgen sollte, konnte damals noch keiner wissen. Schon gut zwei Jahre später, 1906, wurde Andreae der neue Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich – und blieb dies bis 1949.

Das Mahler-Dirigat von 1904 war erst Andreaes zweites Konzert mit «seinem» späteren Orchester. 1911 lehnte er übrigens die Möglichkeit ab, als Mahlers Nachfolger nach New York zu gehen. Das junge Talent Andreae konnte die Presse damals voll überzeugen – im Gegensatz zu Mahlers Sinfonie. Die Komposition hinterliess einen eher zwiespältigen Eindruck. Dennoch war das Interesse daran dermassen gross, dass sich die Neue Zürcher Zeitung dazu genötigt sah, nach der Konzertrezension noch eine Werkbesprechung folgen zu lassen. Der Autor kam jedoch zum Schluss: «Gustav Mahlers dritte Symphonie ist alles in allem ein interessantes Werk; eine schöpferische Tat ist sie nicht!» Als Friedrich Hegar dann zwei Jahre später Mahlers vierte Sinfonie auf das Programm setzte, hatte die Fachpresse leider noch weniger Verständnis.

Tonhalle Zürich.

Dienstag, den 19. Januar 1904

im grossen Saale

KONZERT

zu Gunsten der Hilfs- u. Pensionskasse
des Tonhalle-Orchesters

Direktion: Herr Musikdirektor Volkmar Andreae.

Solist: Fräulein **MINNA WEIDELE** aus Zürich.

Chöre: Damenchor des **Gemischten Chors Zürich**,
Knabenchor der Sekundarschule des Kreises I
unter Leitung des Herrn Musikdirektors
Gabriel Weber.

PROGRAMM:

Symphonie No. 3 in D-moll

von

Gustav Mahler

I. Abteilung:

1. Kräftig, entschieden.

II. Abteilung:

2. Tempo di Menuetto. — 3. Commodo Scherzando. — 4. Misterioso.
Sehr langsam. — 5. Lustig im Tempo. — 6. Langsam, ruhevoll.

(Bitte die 3 letzten Sätze nicht durch Beifallsbezeugungen zu unterbrechen.)

Beginn des Konzertes punkt 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Ende 9 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Dienstag, den 26. Januar 1904: VIII. Abonnementskonzert.

Solist: Herr **Jean Gérardy** (Violoncell).

Gustav Mahler: 3. Sinfonie in d-moll

für Alt solo, Chor & Orchester // Ein Sommerabend 1981

Datum	Konzert	Dirigent	Solist	Bemerkungen
19. 1. 04	Kessonsk.	V. Andrae	Ulrich Weideler	Erste Mahler-Sinfonie- auff. in Zürich als 2. Konzert N.V. Andrae Einführung a/ Progr.
12. 12. 22	6. Ab. Kz.	N. Andrae	Klara Burigo	2x
8. 5. 58	20. Volkskz.	Hs. Rosbaud	Irma Keller	
6. 3. 62	9. Abonnem.	Hs. Rosbaud	Friedel Lutz &	N. Holz, als Volkskz. letztes Lgt. im Mahler-Lz.
25. 4. 72	2. Frühj. Vft.	Dean Dixon	Marga Schmid	Erstausf. Zürich Quartett des Hochschule Chur
7./8./9. 10. 75	Grosses Abonn. Abonn. C & Röhrs AB-A	Gerd Albrecht	Anna Reynold, Alk.	Chöre: Damen des Zürcher Bach. Chors Zürcher Sängerknaben gleiche Chöre
24. Juni 80	4. Juni-fests. Kz.	Gerd Albrecht	Karina Schwarz	
4./5./6. Okt. 83	1. abo + M + B	Christoph H. Eschenbach	Ortrun Wenkel	Damen Zürcher Bach-Chor Zürcher Sängerknaben

Auszug aus dem bis Ende des 20. Jahrhunderts
handschriftlich geführten Archiv der Tonhalle-
Gesellschaft Zürich AG.

Besetzung

Altsolo, Knabenchor, Frauenchor,
4 Flöten (alle auch Piccolo),
4 Oboen (4. auch Englischhorn),
4 Klarinetten (3. auch Bass-
klarinette, 4. auch Es-Klarinette),
Es-Klarinette, 4 Fagotte (4. auch
Kontrafagott), 8 Hörner,
4 Trompeten (3. auch Posthorn),
4 Posaunen, Tuba, 2 Pauken,
Schlagzeug, 2 Harfen, Streicher

Entstehung

1895 bis 1896, Revision: 1899

Uraufführung

Erste vollständige Aufführung am
9. Juni 1902 beim 38. Tonkünstler-
fest in Krefeld unter der Leitung
des Komponisten

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals aufgeführt am 19. Januar
1904 mit Minna Weidele (Alt),
dem Damenchor des Gemischten
Chors Zürich und dem Knaben-
chor der Sekundarschule des
Kreises I unter Volkmar Andrae;
letztmals im April 2006 mit Birgit
Remmert (Alt), dem Schweizer
Kammerchor und den Zürcher
Sängerknaben unter David Zinman

Volkmar Andrae schien diese Mahler-Skepsis nicht zu teilen. In sage und schreibe 32 Konzerten führte er eine Komposition von Mahler auf. Die Dritte leitete er nochmals im Dezember 1922. Seitdem ist sie über zwanzig weitere Male im grossen Saal der Tonhalle erklingen.

In den 1950er-Jahren wurde das Tonhalle-Orchester Zürich erneut ein wichtiger Vermittler der Werke von Mahler: Es kam zu den Schweizerischen Erstaufführungen der fünften (1951) und sechsten Sinfonie (1954). Nach der Wiederaufnahme der Dritten im Mai 1958 ergab sich bereits kurz darauf erneut die Möglichkeit einer Darbietung: Anlässlich des 100. Geburtstags und 50. Todestags des Komponisten gab es zwischen 1959 und 1962 den ersten Mahler-Zyklus. Einen weiteren Höhepunkt in der Tonhalle-Geschichte stellt die 2011 veröffentlichte Gesamtaufnahme der Sinfonien Mahlers mit David Zinman dar. Zinman ist der Spitzenreiter: Er ist der Dirigent, der bis heute die meisten Mahler-Werke mit dem Tonhalle-Orchester Zürich aufgeführt hat.

Die Sinfonie Nr. 3 wurde seit 2006 nicht mehr gespielt. Mit der Wiedereröffnung des grossen Saals der Tonhalle Zürich ergibt sich nun der perfekte Moment für eine Aufführung. Die Gründe fasst Paavo Järvi passend zusammen: «Mahlers 3. Sinfonie, die meine Lieblingssinfonie von ihm ist, passt bestens zur Eröffnung, denn sie entstand in jener Zeit, als die Tonhalle am See 1895 eingeweiht wurde. Mit ihrer ambitionierten Besetzung – sehr grosses Orchester, Gesangssolistin sowie Knaben- und Frauenchor – bietet sie uns zudem die Gelegenheit, alle klanglichen Möglichkeiten des Saals auszuprobieren und zu demonstrieren.» So erhält die dritte Sinfonie von Mahler erneut einen besonderen Stellenwert in der Geschichte des Tonhalle-Orchesters Zürich.



Kultur

Inspiration

+

=

Engagement



Swiss Re

Musik, Theater und Kunst – faszinieren, inspirieren, bewegen. Und fördern Dialog. Alles Gründe für Swiss Re, sich im Bereich Kultur zu engagieren, Kreativität und Leidenschaft zu unterstützen und neue, spannende Perspektiven zu eröffnen. In Zusammenarbeit mit Kultur-Institutionen und im Dialog mit Künstlern schaffen wir Neues. Und inspirieren Zukunft – gemeinsam: **Together, we're smarter.**

www.swissre.com



Gustav Mahler, 1907



Volkmar Andreae, 1949

«Der Sommer brachte mir die III. —
wahrscheinlich das Reifste und Eigen-
artigste, was ich bisher gemacht.»

Gustav Mahler an den Freund Fritz Löhr am 17. August 1895

«EINE WELT AUFBAUEN»

Mahlers Sinfonie Nr. 3 d-Moll

Es gibt kaum ein anderes Werk, das sich mit Gustav Mahlers 3. Sinfonie vergleichen lässt. Ein kurzer Blick in die gigantische Partitur offenbart rasch:
Dies ist eine Komposition, die alle Grenzen sprengt.

Die Sinfonie Nr. 3 von Gustav Mahler ist in vielerlei Hinsicht ein Werk der Superlative. Zum einen ist sie dessen längste Komposition. Nicht nur dauert sie je nach Interpretation zwischen neunzig und hundert Minuten, sondern sie besteht auch aus sechs (und nicht aus den eigentlich traditionellen vier) Sätzen. Um sie aufzuführen, benötigt man zusätzlich zum geradezu riesigen Sinfonieorchester mit grosser Bläserbesetzung einen Knaben- und einen Frauenchor sowie eine Solo-Altistin. Und zu guter Letzt findet sich darin ein bunter Strauss von Genres, die normalerweise nicht in Sinfonien gehören. Mahler selbst war sich der Besonderheit seines Werks durchaus bewusst. Im Sommer 1895 äusserte er gegenüber der Bratschistin und Freundin Natalie Bauer-Lechner: «Dass ich sie Symphonie nenne, ist eigentlich unzutreffend, denn in nichts hält sie sich an die herkömmliche Form. Aber Symphonie heisst mir eben: mit allen Mitteln der vorhandenen Technik eine Welt aufbauen.»

Berichte wie diese verraten uns viel über Mahlers Komposition. Tatsächlich existieren zu keinem seiner anderen Werke so viele Beschreibungen und Erläuterungen von Mahler, die spannende Einblicke in die Gedankenwelt des Komponisten erlauben. Neben den Tagebucheinträgen von Natalie Bauer-Lechner sind es vor allem die Briefe Mahlers, die er seiner damaligen Geliebten Anna von Mildenburg sendete.

Mahler schrieb seine Sinfonie 1895 und 1896 in seinem Komponierhäuschen in Steinbach am Attersee (zwischen Salzburg und Linz), wo er sich in den Sommermonaten zum Arbeiten zurückzog. Nachdem er im Sommer 1895 zahlreiche Skizzen angefertigt hatte, gelang ihm im Sommer 1896 kein guter Start – er hatte die Entwürfe seiner Sinfonie vergessen! Verzweifelt schrieb er an Anna von Mildenburg: «Kannst Du das verstehen, um was es sich dabei handelt? Es ist ungefähr so, als ob Du Deine Stimme irgendwo liegen gelassen hättest und müsstest nun warten, bis sie Dir wieder jemand zusendet.» Auch in anderen Briefen Mahlers ist zu spüren, dass ihn im Sommer 1896 ein starker Schaffensdrang antrieb.

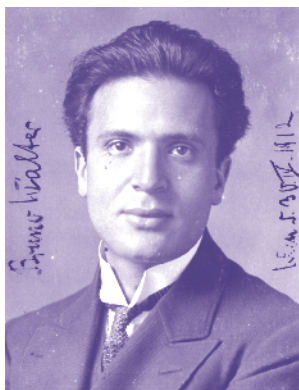


Anna von Mildenburg

«Aber ich habe es Dir doch geschrieben, dass ich an einem grossen *Werke* arbeite. Begreifst Du nicht, wie das den ganzen Menschen erfordert, und wie man da oft so tief drin steckt, dass man für die Aussenwelt wie abgestorben ist. Nun aber denke Dir ein so grosses *Werk*, in welchem sich in der Tat die ganze *Welt* spiegelt — man ist sozusagen selbst nur ein Instrument, auf dem das Universum spielt. Ich habe es Dir doch schon oft erklärt — und Du musst es akzeptieren, wenn Du wirklich Verständnis für mich hast. Sieh, das mussten alle lernen, die mit mir leben sollen. In solchen Momenten gehöre ich nicht mehr mir. Es sind furchtbare Geburtswehen, die der Schöpfer eines solchen *Werkes* erleidet, und bevor sich das alles in seinem Kopfe ordnet, aufbaut und aufbraust, muss viel Zerstreutheit, In-sich-versunken-Sein, für die Aussenwelt Abgestorben-Sein vorhergehen.» **Gustav Mahler an Anna von Mildenburg am 18. Juli 1896**

Am Ende hat es Mahler viel Arbeit und Mühe gekostet, eine endgültige Version für seine Sinfonie – wie wir sie heute auch kennen – zu finden. Besonders schwer getan hat er sich mit der Benennung der Sätze. Ursprünglich mit «Ein Sommermittagstraum» betitelt, wollte Mahler den sechs Sätzen der Sinfonie charakterisierende Titel geben, die auf eine Art «Schöpfungsgeschichte» hindeuten. Die erste Abteilung bzw. der erste Satz sollte «Pan erwacht. Der Sommer marschiert ein (Bacchuszug)» lauten. Die zweite Abteilung übertitelte er dann mit: «Was mir die Blumen auf der Wiese erzählen», «Was mir die Tiere im Wald erzählen», «Was mir der Mensch erzählt», «Was mir die Engel erzählen» und schliesslich «Was mir die Liebe erzählt». Diese programmatischen Satzbezeichnungen geben Anhaltspunkte beim Hören der Sinfonie, Mahler hat sich jedoch dazu entschieden, sie wieder zu streichen.

Die Arbeit am ersten Satz hat Mahler besonders viel abverlangt. Als er im Sommer 1896 daran sass, war er kurz vor der Verzweiflung: «Es ist furchtbar, wie dieser Satz mir über alles, was ich je gemacht habe, hinauswächst [...]. Wahres Entsetzen fasst mich an, wenn ich sehe, wohin das führt, welcher Weg der Musik vorbehalten ist, und dass mir das schreckliche Amt geworden, Träger dieses Riesenwerkes zu sein.» Diese Sorge ist mehr als nachvollziehbar: Der erste Satz ist mit seiner Dauer von über dreissig Minuten länger als ganze Sinfonien anderer Komponisten. Der Sinfoniebeginn, welcher mit einem «Weckruf» – ein «kräftig» und «entschieden» dargebotenes Eröffnungssignal von acht Hörnern – anfängt, malt voller Kontraste, Widersprüche und Buntheit den Einzug des Sommers, der den Schatten vertreibt und allem Leben einhaucht. Mahler hat ihn durch eine eigene Abteilung von den restlichen fünf Sätzen abgetrennt.



«Die Gewalt und Neuheit der Tonsprache betäubten mich förmlich – auch überwältigte mich, in seinem Spiel die schöpferische Glut und die Erhebung zu fühlen, aus denen das Werk entstanden war.»

Bruno Walter über Mahlers Sinfonie Nr. 3



«Und so bildet mein Werk eine alle Stufen der Entwicklung in schrittweiser Steigerung umfassende musikalische Dichtung. Es beginnt bei der leblosen Natur und steigert sich bis zur Liebe Gottes! Die Menschen werden einige Zeit an den Nüssen zu knacken haben, die ich ihnen da vom Baume schüttle.»

Gustav Mahler an Anna von Mildenburg am 1. Juli 1896

Im Kontrast dazu wird die zweite Abteilung durch ein graziöses, leichtes und helles Menuett eröffnet, das Mahler als das «Unbekümmertste, was ich je geschrieben habe», ansah. Wie in den Sinfonien 2 und 4 wird auch in Mahlers Dritter seine Faszination für die Gedicht- und Liedsammlung «Des Knaben Wunderhorn» deutlich: Im dritten Satz verwendet er sein 1892 erschienenes Klavierlied «Ablösung im Sommer» (rein instrumental).

Im folgenden Satz zitiert Mahler das «Mitternachtslied» aus Friedrich Nietzsches «Also sprach Zarathustra» mit einer herzerreissenden Melodie in der Altstimme, der er eine Solovioline zur Seite stellt. In Mahlers innerem Programm hatte er den Titel «Was mir der Mensch erzählt» – kein Wunder also, dass er hier die menschliche Stimme einsetzte. Ohne Unterbrechung folgen direkt die Glocken imitierenden Knabenstimmen, zu denen sich im Laufe des fünften Satzes noch ein Frauenchor hinzugesellt. Auch hier entlehnt Mahler den Text aus «Des Knaben Wunderhorn» («Es sangen drei Engel»). Mahler unterbricht die muntere Musik mit Petrus (Alt), der über seine Sünden berichtet. Doch auch wenn Mahler rasch zu den hellen Klangfarben des Anfangs zurückkehrt, wird die Erlösung erst im folgenden Adagio erreicht.

Das 20-minütige Finale war das erste grosse Adagio, das Mahler jemals schrieb. Wieder ist es ein Brief an Anna von Mildenburg, der Auskunft über den rein instrumentalen Schluss der Sinfonie gibt: «Das Motto zu diesem Satz lautet: ›Vater, sieh an die Wunden mein! Kein Wesen lass verloren sein!‹ Verstehst Du also, um was es sich da handelt? Es soll damit die Spitze und die höchste Stufe bezeichnet werden, von der aus die Welt gesehen werden kann. Ungefähr könnte ich den Satz auch nennen ›Was mir Gott erzählt‹. Und zwar eben in dem Sinne, als ja Gott nur als ›die Liebe‹ gefasst werden kann.» Und so endet Mahlers «Riesenwerk» in wahrer Innigkeit.

Texte: Franziska Sagner



Baur's

Whetting your appetite for a tune♫ul night

Legen Sie auf dem Weg zum Konzert
einen kulinarischen Stopover ein.
Alle Baur's Klassiker mit einer ♫-Markierung sind
innerhalb weniger Takte auf dem Teller.

Baur's Brasserie & Bar
Talstrasse 1, 8001 Zürich, Tel +41 44 220 50 60, info@baurs-zurich.ch

Öffnungszeiten &
Reservation



GESUNGENE TEXTE

4. Satz

(aus «Also sprach Zarathustra»
von Friedrich Nietzsche)

Alt

O Mensch! Gib Acht!
Was spricht die tiefe Mitternacht?
Ich schlief, ich schlief!
Aus tiefem Traum bin ich erwacht!
Die Welt ist tief!
Und tiefer, als der Tag gedacht!

Tief ist ihr Weh!
Lust tiefer noch als Herzeleid!
Weh spricht: Vergeh!
Doch alle Lust will Ewigkeit!
Will tiefe, tiefe Ewigkeit!

5. Satz

(aus «Des Knaben Wunderhorn»
von Achim von Arnim und Clemens Brentano)

Knabenchor

Bimm bamm bimm bamm ...

Frauenchor

Es sangen drei Engel einen süßen Gesang;
Mit Freuden es selig in dem Himmel klang,
Sie jauchzten fröhlich auch dabei,
Dass Petrus sei von Sünden frei.

Und als der Herr Jesus zu Tische sass,
Mit seinen zwölf Jüngern das Abendmahl ass:
Da sprach der Herr Jesus: «Was stehst du
denn hier?
Wenn ich dich anseh', so weinstest du mir!»

Alt

Und sollt' ich nicht weinen, du gütiger Gott.

Frauenchor

Du sollst ja nicht weinen! Sollst ja nicht weinen!
Bimm bamm bimm bamm ...

Alt

Ich hab' übertreten die zehn Gebot.
Ich gehe und weine ja bitterlich.

Frauenchor

Du sollst ja nicht weinen! Sollst ja nicht weinen!
Bimm bamm bimm bamm ...

Alt

Ach komm und erbarme dich!
Ach komm und erbarme dich über mich!

Chöre

Bimm bamm bimm bamm ...

Hast du denn übertreten die zehn Gebot,
So fall' auf die Knie und bete zu Gott!
Liebe nur Gott in alle Zeit!
So wirst du erlangen die himmlische Freud'.
Die himmlische Freud', die eine selige Stadt;
Die himmlische Freud', die kein Ende mehr hat.
Die himmlische Freude war Petro bereit't.
Durch Jesum und allen zur Seligkeit.

Bimm bamm bimm bamm ...

The

2 0 0 0
Sculpture

Kunsthaus
Zürich

:
**Walter De
Maria**

↳ kunsthaus.ch

27.8.2021 —
20.2.2022

Unterstützt von
Albers & Co. AG und der Boston Consulting Group

Zeit- schnitte

Die Tonhalle am See erfuh vier bauliche Zäsuren: 1895, 1939, 1985 und 2021. Anlässlich der diesjährigen Wiedereröffnung wollen wir Ihnen zeigen, was in diesen Jahren noch in Zürich passiert ist.



1895

... ist sie vollendet, die Neue Tonhalle am See. Als «bleibender Kunsttempel» ersetzt sie die Alte Tonhalle im Kornhaus auf dem Sechseläutenplatz.

Wirtschaft

Der heute weltweit grösste Hersteller von Aromen und Duftstoffen «Givaudan» wird in Zürich gegründet.

Wissenschaft

Die erste Schweizer Studentin (Maja Knecht) erhält ein Diplom der Naturwissenschaften.

Musik

Der Männerchor der Postbeamten Zürich wird gegründet.

Infrastruktur

Die Zentrale Zürichbergbahn und die Dolderbahn nehmen ihren Betrieb auf.

Persönlichkeiten

Albert Einstein fällt durch die Aufnahmeprüfung am Eidgenössischen Polytechnikum.

Politik

Der spätere Stadtpräsident «Stapi» Emil Landolt wird in Zürich geboren.



1939

... werden die Schweizer Architekten Haefeli, Moser und Steiger dazu verpflichtet, anstelle des «altmodischen» Trocadéro ein modernes Kongresszentrum zu errichten, das die beiden Tonhalle-Säle integriert.

Wirtschaft

Eine Rationierung wichtiger Lebensmittel tritt ab dem 30. Oktober in Kraft (und wird bis zum Juli 1948 andauern).

Wissenschaft

Der ETH-Professor Leopold Ružička erhält den Nobelpreis für Chemie für seine Hormonforschung.

Theater

Am 01. April hat die musikalische Komödie «Der schwarze Hecht» von Paul Burkhard am Schauspielhaus Zürich Premiere.

Infrastruktur

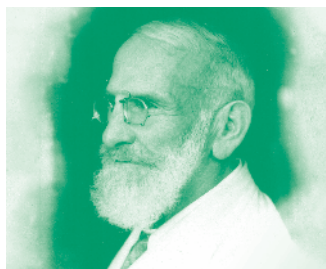
Zum ersten Mal legt die Zürichsee-Schwebbahn ihre Strecke vom Zürcher Kongresshaus am Seeufer entlang bis zur Landiwiese zurück. Über 700'000 Besucher*innen leisten sich in jenem Jahr die Fahrt für CHF 1.50, was damals dem Stundenlohn in einer Fabrik entsprach.

Persönlichkeiten

Max Bircher-Benner, der Erfinder des Birchermüeslis, stirbt am 24. Januar in Zürich.

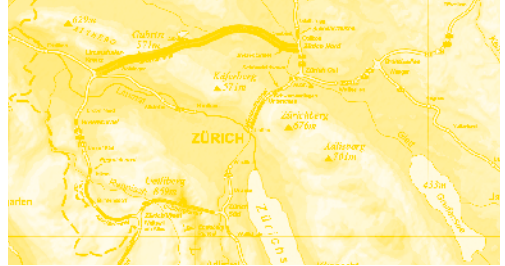
Politik

In Zürich findet die Landesausstellung statt, stolze 2 Mio. Besucher verzeichnet die «Landi». Ganz im Zeichen der geistigen Landesverteidigung steht auch die am 20. Oktober gegründete Pro Helvetia.



1985

... wird die Tonhalle grundlegend modernisiert.



Wirtschaft

Der erste Kaffeevollautomat des Zürcher Ingenieurs Arthur Schmed wird auf den Markt gebracht.

Wissenschaft

Die weltweit erste kommerziell weitverbreitete PC-Maus (Drei-Tasten-Kugelmaus LogiMouse C7) kommt zum Einsatz. Erfunden hat sie der ETH-Professor Niklaus Wirth.

Musik

Tonhalle- und Theaterorchester gehen getrennte Wege. In der Oper spielt neu ein hauseigenes Orchester (seit 2012 unter dem Namen Philharmonia Zürich).

Infrastruktur

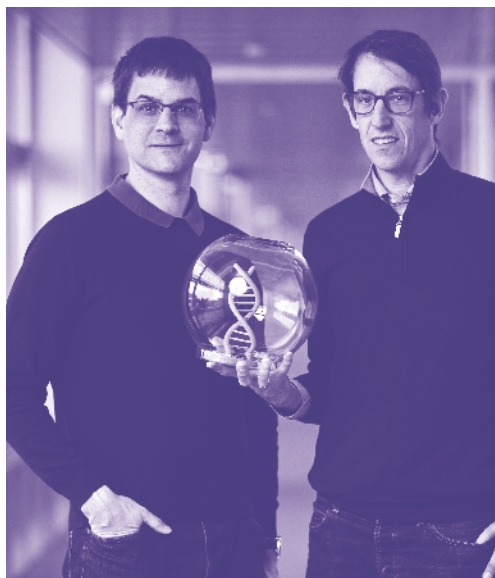
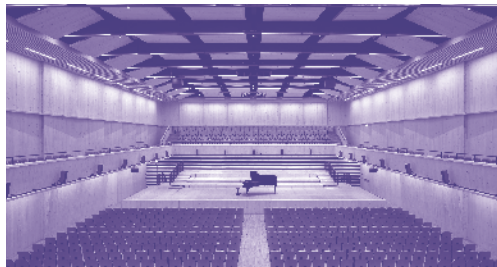
Die Nordumfahrung Zürich (Nordring), einer der am stärksten befahrenen Autobahnabschnitte der Schweiz, wird fertiggestellt und eröffnet.

Persönlichkeiten

Mathias Gnädinger erhält den Zürcher Filmpreis.

Politik

Das Drei-Säulen-Prinzip als Altersvorsorge tritt in Kraft.



2021

... geht nach vier-
jähriger Renovation
die Wiedereröffnung
der Tonhalle Zürich
über die Bühne.

Politik

50 Jahre Frauenstimmrecht in der Schweiz:
Das verdanken wir Zürcher Frauen, die 1868 den
Vorstoss gaben.

Wirtschaft

Im Juli sinkt die Arbeitslosigkeit im Kanton Zürich auf
den tiefsten Wert seit Beginn der Corona-Pandemie.

Wissenschaft

Die ETH-Professoren Robert Grass und Wendelin Stark
erhalten am 17. Juni den Europäischen Erfinderpreis
für ihr innovatives DNA-basiertes Datenspeicherungs-
verfahren.

Musik

Am 02. Juli erklingt das letzte Konzert des Tonhalle-
Orchesters Zürich in der Tonhalle Maag.

Infrastruktur

74% der Stimmberechtigten stimmen am 13. Juni für
den Velotunnel unter dem Zürcher Hauptbahnhof, der
ab 2024 die Stadtkreise 4 und 5 verbinden soll.

Vereine

Am 01. August feiert der FC Zürich sein 125-jähriges
Bestehen.

A close-up portrait of a woman with dark hair, wearing a white lace veil. She is looking directly at the camera with a neutral expression. Her hand is visible near her face, with fingers slightly curled. The background is a soft, textured, light-colored surface.

THE ZÜRICH AFFAIR ELEVEN THE ZÜRICH

KONZERT UND FILMPREMIERE

MIT JULIANE BANSE, ANDREAS HAEFLIGER
SOPHIE AUSTER, JOONAS SAARTAMO

RICHARD WAGNER: FÜNF WESENDONCK-LIEDER, WWV 91

FRANZ LISZT: "ISOLDES LIEBESTOD", 1867, R 280, S 447

SAMSTAG 2. OKTOBER 2021, 17:30 UHR
GROSSER KONGRESSHAUSSAAL ZÜRICH

PAAVO JÄRVI

Als seine Heimatstadt Tallinn noch Teil der Sowjetunion war, studierte Paavo Järvi dort Perkussion und Dirigieren. Doch sein Weg in die Welt hinaus war vorgezeichnet. Sein Vater, Neeme Järvi, der ebenfalls Dirigent ist, reiste 1980 mit der ganzen Familie in die USA aus.

In Los Angeles setzte Paavo Järvi sein Studium unter anderem bei Leonard Bernstein fort. 2001 wurde er Chefdirigent in Cincinnati, wohin er noch heute Verbindungen pflegt. Dies war die erste von wichtigen internationalen Stationen: Auf die USA folgten Deutschland, Frankreich und Japan.

So wie er den Orchestern dieser Länder verbunden bleibt, pflegt er auch den Austausch mit seiner Heimat Estland. Er unterstützt und fördert estnische Komponisten. 2011 gründete er zusammen mit seinem Vater Neeme Järvi das Musikfestival von Pärnu und die Järvi-Akademie; dank der Conductors' Academy hat das Tonhalle-Orchester Zürich einen direkten Draht von Zürich nach Pärnu.

Paavo Järvi arbeitet als Gastdirigent mit Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Philharmonia Orchestra London sowie dem New York Philharmonic und ist seit 2015 Chefdirigent des NHK Symphony Orchestra (Tokio). Ausserdem ist er Künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und des Estonian Festival Orchestra, welches er 2011 gegründet hat und fixes Ensemble des Pärnu Music Festival ist. Bis 2016 war er Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Orchestre de Paris.

Paavo Järvi ist Ehrendirigent des hr-Sinfonieorchesters und Music Director Laureate des Cincinnati Symphony Orchestra. 2010 wurde er für seine Beethoven-Interpretationen ausgezeichnet und 2019 als Dirigent des Jahres mit dem Opus Klassik. Seine neuen Impulse in Zürich dokumentieren die ersten gemeinsamen Aufnahmeprojekte mit Werken von Messiaen und Tschaikowsky. Sein Amt als Music Director des Tonhalle-Orchesters Zürich hat Paavo Järvi in der Saison 2019/20 angetreten.

www.paavojarvi.com

Paavo Järvi mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi leitete das Tonhalle-Orchester Zürich erstmals im Juli 2009 und dirigierte Schumanns «Manfred»-Ouvertüre, Mendelssohns Violinkonzert (mit Janine Jansen als Solistin) sowie dessen Sinfonie Nr. 3 «Schottische». Letztmals dirigierte er im Mai 2021 Bartóks Klavierkonzert Nr. 1 (mit Olli Mustonen, Fokuskünstler 2020/21, als Solisten), Schuberts Sinfonie Nr. 8 und Enescus Sinfonie Nr. 1.

Paavo Järvi im SRF-Interview mit Patricia Moreno

Fr 15. Okt 2021

20.00 Uhr – SRF 2 Kultur
«Passage»



Music Director Paavo Järvi leitet das Tonhalle-Orchester Zürich in dieser Saison bei diesen Projekten:

Sa 18. / So 19. Sep 2021

Unterwegs

Do 23. / Fr 24. Sep 2021

Orgeleinweihung

So 26. Sep 2021

Unterwegs

Mi 27.–Fr 29. Okt 2021

Orchesterkonzert

Mi 03. / Do 04. Nov 2021

Orchesterkonzert

Sa 13.–Mi 17. Nov 2021

Unterwegs

Mi 19.–Fr 21. Jan 2022

Orchesterkonzert

Sa 22. Jan 2022

Dîner Musical

Mi 26.–Fr 28. Jan 2022

Orchesterkonzert

So 30. Jan 2022

Unterwegs

Mi 23. / Do 24. Mrz 2022

Orchesterkonzert

Fr 25. Mrz 2022

tonhalleLATE

Fr 01. / Sa 02. / So 03. /

Di 05. Apr 2022

Orchesterkonzert

Sa 09. Apr 2022

Conductors' Academy
Abschlusskonzert

Mi 15.–Fr 17. Jun 2022

Orchesterkonzert

Mi 22. / Do 23. Jun 2022

Konzerte des Freundeskreises

Sa 25. Jun 2022

Open Air

WIEBKE LEHMKUHL

Die aus Oldenburg stammende Altistin erhielt ihre Gesangs-ausbildung bei Ulla Groenewold und bei Hanna Schwarz an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. Nach Gastengagements trat Wiebke Lehmkuhl noch während ihres Studiums ihr erstes Festengagement am Opernhaus Zürich an. 2012 debütierte sie bei den Salzburger Festspielen unter der Leitung von Nikolaus Harnoncourt. Weitere Engagements führten sie u.a. mit dem «Ring des Nibelungen» an die Opéra Bastille in Paris, an das Royal Opera House Covent Garden und an die Bayerische Staatsoper München, wo sie in der «Götterdämmerung» unter Kent Nagano sang.

Auf den internationalen Konzertpodien ist Wiebke Lehmkuhl regelmässig bei den grossen Orchestern zu Gast, so bei den Berliner Philharmonikern, dem Cleveland Orchestra und im Gewandhaus zu Leipzig. Sie wirkte ausserdem beim Eröffnungskonzert der Elbphilharmonie unter Thomas Hengelbrock mit. Beim Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Lucerne Festival oder La Folle Journée in Nantes und bei den Salzburger und Bayreuther Festspielen ist sie ein gern gesehener Gast.

2021/22 geht Wiebke Lehmkuhl u.a. als Erda in konzertanten Vorstellungen von Wagners «Rheingold» unter der Leitung von Yannick Nézet-Séguin auf Europa-Tournee und singt in Mahlers 2. Sinfonie u.a. mit der Accademia Nazionale di Santa Cecilia. In Mahlers 3. Sinfonie wird sie später auch in Bochum und Hamburg zu hören sein.

Wiebke Lehmkuhl arbeitet regelmässig mit Dirigenten wie Philippe Jordan, Marc Minkowski, Christian Thielemann und Daniel Harding. Ihr künstlerisches Schaffen wurde zudem auf zahlreichen Einspielungen festgehalten, darunter Bachs «Weihnachtsoratorium» mit dem Gewandhausorchester unter Riccardo Chailly.

www.wiebkelehmkuhl.de

Wiebke Lehmkuhl mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Ihr Debüt beim Tonhalle-Orchester Zürich gab Wiebke Lehmkuhl im März 2012 in Schuberts Messe Nr. 5 «Missa solemnis». Letztmals war sie im März 2019 zu Gast und sang unter Thomas Hengelbrock in Mendelssohns «Elias».



DAMEN DER ZÜRCHER SING-AKADEMIE

Einstudierung: Florian Helgath

Als sinfonischer Chor und A-cappella-Ensemble hat sich die Zürcher Sing-Akademie durch musikalische und künstlerische Flexibilität sowie durch inspirierende Auftritte längst einen Platz unter Europas professionellen Chören erarbeitet.

Seit seiner Gründung im Jahre 2011 kann das Schweizer Ensemble auf die Zusammenarbeit mit zahlreichen internationalen Spitzendirektoren wie Giovanni Antonini, Daniel Barenboim, Bernard Haitink, Pablo Heras-Casado, René Jacobs, Paavo Järvi, Kent Nagano, Sir Roger Norrington, Jonathan Nott oder David Zinman zurückblicken.

Tourneen führten den Chor nach Deutschland, Italien, Israel, in die Niederlande, in den Libanon, nach Taiwan und China sowie in diverse Hauptstädte Europas. Neben der langjährigen engen Partnerschaft mit dem Tonhalle-Orchester Zürich arbeitet der Chor mit verschiedenen ausgezeichneten Klangkörpern wie dem Freiburger Barockorchester, dem Luzerner Sinfonieorchester, dem Orchestre de la Suisse Romande, dem Kammerorchester Basel, dem Musikkollegium Winterthur, der Hofkapelle München oder dem Barockorchester La Scintilla.

Die Zürcher Sing-Akademie präsentiert ausserdem regelmässig A-cappella-Programme; ein Schwerpunkt liegt dabei auf Werken von Schweizer Komponisten. Mit der Vergabe von Kompositionsaufträgen und Uraufführungen leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Chorlandschaft.

Die Zürcher Sing-Akademie mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Im Dezember 2011 gestaltete die Zürcher Sing-Akademie erstmals ein Programm mit dem Tonhalle-Orchester Zürich; es erklang Mozarts «Krönungsmesse». Seither war das Ensemble als Partner des Tonhalle-Orchesters Zürich an zahlreichen gemeinsamen Projekten beteiligt, auch bei den Antrittskonzerten von Paavo Järvi zur Saisoneroöffnung 2019/20. Letztmals sangen die Damen der Zürcher Sing-Akademie im Livestream vom 21. Mai 2021 unter Paavo Järvi in Mendelssohns «Sommernachts Traum».



Mit dem Ensemble sind bereits viele preisgekrönte CD-Aufnahmen erschienen. Im Februar 2022 wird die erste A-cappella-Einspielung des Chors beim Schweizer Label Claves Records veröffentlicht. Seit der Saison 2017/18 ist Florian Helgath Chefdirigent und Künstlerischer Leiter der Zürcher Sing-Akademie.

www.sing-akademie.ch
www.florianhelgath.de

Besetzung

Sopran

Andrea Oberparleiter, Anna Miklashevich, Gunta Smirnova, Jenny Högström, Keiko Enomoto, Margret Giglinger, Sonja Bühler, Ulla Westvik

Alt

Anne-Kristin Zschunke, Franziska Brandenberger, Franziska Gündert, Isabel Pfefferkorn, Jane Tiik, Lisa Weiss, Sarah Widmer, Ursina Patzen



ZÜRCHER SÄNGERKNABEN

Einstudierung: Konrad von Aarburg /
Alphons von Aarburg

Der Chor der Zürcher Sängerknaben wurde 1960 von Alphons von Aarburg gegründet. Über hundert Buben aus allen Bevölkerungsschichten und Konfessionen gehören den verschiedenen Gruppierungen des Chors an. Die Mitglieder, die aus Zürich und der näheren Umgebung kommen, proben drei- bis viermal wöchentlich. Weitere zwei oder drei Wochen Singlager in den Frühlings- und Sommerferien dienen der Vertiefung des Repertoires. Der Chor ist keiner Internatsschule angeschlossen, er lebt von der spontanen Begeisterungsfähigkeit und Musizierfreude seiner jungen Mitglieder.

Verschiedene Konzertreisen führten die Zürcher Sängerknaben durch die Schweiz, die Tschechoslowakei, nach Russland, Italien, Belgien, Frankreich, Deutschland, Bulgarien, Ungarn, Österreich, Finnland, Holland, Portugal und China. Besondere Erwähnung verdienen die ausserordentlich erfolgreichen Konzertreisen des Chors nach Amerika.

Bedeutende Dirigenten wie Herbert von Karajan, Nikolaus Harnoncourt, John Eliot Gardiner, Franz Welser-Möst, Charles Dutoit, David Zinman, Sir Roger Norrington, Christoph Eschenbach, Howard Griffiths, Armin Jordan, Gerd Albrecht, Alain Lombard, Ferdinand Leitner u.a. haben mit den Zürcher Sängerknaben zusammengearbeitet. Im Frühling 2009 absolvierten die Zürcher Sängerknaben zusammen mit dem Zürcher Kammerorchester unter Muhai Tang eine Konzertreise nach China. Ausserdem waren die Buben unter anderem Gäste in den Opernhäusern von Zürich, Genf, Strassburg, Metz, Shanghai und Salzburg (Festspielhaus in «Tosca» von Puccini, Osterfestspiele 1988 und 1989 unter Herbert von Karajan). 2015 nahmen die Zürcher Sängerknaben, auf Einladung des Tölzer Knabenchors, am exklusiven Internationalen Tölzer Knabenchorfestival teil.

www.zsk.ch

Die Zürcher Sängerknaben mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Am 3. April 1986 traten die Zürcher Sängerknaben erstmals mit dem Tonhalle-Orchester Zürich auf und sangen unter Willi Gohl in Britzens «War Requiem». Seither wirkte das Ensemble bei zahlreichen Projekten mit, mehrfach auch bei Mahlers Sinfonie Nr. 3. Letztmals sangen die Zürcher Sängerknaben im Weihnachtskonzert 2015 unter Eric Crees.



TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent*innen. Es liebt es, von international gefeierten Solist*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürchern, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker*innen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100 Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen und sind als Solist*innen in einer eigenen Reihe zu erleben. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehren-dirigent.

Über 40 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Die erste Einspielung mit Paavo Järvi galt Orchesterwerken von Olivier Messiaen; sie wurde 2019 mit dem Diapason d'or ausgezeichnet. Ihr folgte eine Gesamtaufnahme aller Tschaikowsky-Sinfonien.

www.tonhalle-orchester.ch

Musiker*innen

° Solo
 °° stv. Solo
 * ad interim
 ** Praktikum

Schlagzeug
 Andreas Berger °
 Klaus Schwärzler °
 Benjamin Forster
 Christian Hartmann

Pauke
 Benjamin Forster °
 Christian Hartmann °

Harfe
 Sarah Verrue °

Horn
 Ivo Gass °
 Mischa Greull °
 Tobias Huber
 Karl Fässler
 Paulo Muñoz-Toledo
 Robert Teutsch

Trompete
 Philippe Litzler °
 Heinz Saurer °
 Jörg Hof
 Herbert Kistler

Posaune
 David Bruchez-Lalli °
 Seth Quistad °
 Marco Rodrigues

Tasteninstrumente
 Hendrik Heilmann *

Bassposaune
 Bill Thomas
 Marco Rodrigues

Tuba
 Simon Styles °

Kontrabass
 Ronald Dangel °
 Frank Sanderell °
 Peter Kosak °°
 Samuel Alcántara
 Gallus Burkard
 Oliver Corchia
 Ute Grewel
 Kamil Łosiewicz
 Gabriel Faustino dos
 Santos **

Klarinette
 Michael Reid °
 Felix-Andreas
 Genner °°
 Diego Baroni
 Florian Walser

Es-Klarinette
 Florian Walser

Bassklarinette
 Diego Baroni

Flöte
 Sabine Poyé Morel °
 Matvey Demin °°
 Haika Lübcke
 Esther Pitschen

Piccolo
 Haika Lübcke °
 Esther Pitschen

Oboe
 Simon Fuchs °
 Isaac Duarte °°
 Kaspar Zimmermann
 Martin Frutiger

Englischhorn
 Martin Frutiger °
 Isaac Duarte

Fagott
 Matthias Rác °
 Michael von
 Schönermark °
 Hans Agreda

Kontrafagott
 Hans Agreda

1. Violine
 Elisabeth Bundies
 Thomas García
 Elisabeth Harringer-
 Pignat
 Filipe Johnson
 Marc Luisoni
 Elizaveta Shnayder-
 Taub
 Alican Süner
 Syuzanna Vardanyan
 Isabelle Weilbach-
 Lambelet
 Christopher Whiting
 Sayaka Takeuchi
 Irina Pak
 Yukiko Ishibashi
 Lucija Krišelj *
 Jonas Moosmann *
 Brandon Garbot **
 Beatrice Alice
 Harmon **

Violoncello
 Anita Leuzinger °
 Rafael Rosenfeld °
 Sasha Neustroev °°
 Benjamin Nyffenegger °°
 Christian Proske °°
 Gabriele Ardizzone
 Anita Federli-Rutz
 Ioana Geangalau-Donoukaras
 Andreas Sami
 Mattia Zappa
 Paul Handschke
 Ruth Eichenseher **

1. Konzertmeister
 Julia Becker
 Andreas Janke
 Klaidi Sahatçı

2. Konzertmeister
 George-Cosmin Banica
 Peter McGuire

Viola
 Gilad Karni °
 Katja Fuchs °°
 Sarina Zickgraf °°

 Ewa Grzywna-Groblewska
 Johannes Gürth
 Richard Kessler
 Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz
 Antonia Siegers-Reid
 Andrea Wennberg
 Michel Willi
 Ursula Sarnthein
 Remea Friedrich **

Dirigent

Stimmführung
 Kilian Schneider
 Vanessa Szigeti

stv. Stimmführung
 Cornelia Angerhofer
 Sophie Speyer

2. Violine
 Aurélie Banziger
 Josef Gazsi
 Enrico Filippo Maligno
 Amelia Maszonska
 Isabel Neligan
 Mari Parz
 Ulrike Schumann-
 Gloster
 Mio Yamamoto
 Cathrin Kudelka
 Noémie Rufer
 Zumstein
 Seiko Périsset-
 Morishita
 Eoin Ducret *
 Mary Ellen Woodside *
 Brandon Garbot **
 Beatrice Alice
 Harmon **

Wir offerieren Ihnen mehr für Ihr Haus

Sie verkaufen Ihre Liegenschaft zu Marktpreisen, und die Stiftung PWG schenkt Ihnen ein paar schöne Gewissheiten dazu: Die Mieterschaft kann zu den gleichen Konditionen bleiben. Unsere Mieten liegen im Schnitt einen Drittel unter dem Markt. All unsere 2300 Wohnungen und Gewerberäume bleiben unveräusserlich in unserer Hand.

Stiftung PWG | Postfach | 8036 Zürich | 043 322 14 14 | pwg.ch

Symposium zur Wiedereröffnung

Resonanzräume – Fellner & Helmer und der Konzertsaalbau um 1900

Konzeption: Prof. Dr. Inga Mai Groote und Prof. Dr. Laurenz Lütteken

Do 23. Sep 2021 – Kleine Tonhalle

- 18.00 Uhr Festvortrag: Bürgerliche Selbstrepräsentation
im Konzertsaal um 1900
Prof. Dr. Manfred Hettling (Universität Halle)

Fr 24. Sep 2021 – Vereinssaal

- 09.00 Uhr Einführung
Prof. Dr. Inga Mai Groote (Universität Zürich)
- 09.15 Uhr Das Architekturbüro Fellner & Helmer
Prof. Dr. Dietrich Erben (TU München)
- 10.00 Uhr Bruno Schmitz und der Mannheimer Rosengarten
Dr. Christmut Präger (Heidelberg)
- 10.45 Uhr Kaffeepause
- 11.15 Uhr Ein Ende des Schreckens: Fellner & Helmer
und die Resonanzen aus der «Peripherie»
Dr. Esma Cerkovnik (Universität Zürich)
- 12.00 Uhr «Rien de plus facile que de lutter de souplesse
avec l'orchestre»:
Zum Konzertsaalorgelbau um 1900
Prof. Dr. Michael Meyer
(Musikhochschule Trossingen)
- 12.45 Uhr Mittagspause
- 15.00 Uhr «Aber er hatte die Resonanz einer alten Violine».
Der Konzertsaal als Erinnerungsort
Dr. Louis Delpech (Universität Zürich)
- 15.45 Uhr Musenhimmel und Ikonographie des Kanons
Prof. Dr. Wolfgang Sandberger
(Musikhochschule Lübeck)
- 16.30 Uhr Kaffeepause
- 17.00 Uhr Tonhalle Zürich: Das Alte im Neuen – Das Neue im Alten
Elisabeth Boesch (Boesch Architekten, Zürich)
- 17.45 Uhr Apéro zum Abschluss des Symposiums

Organisiert vom Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich in
Zusammenarbeit mit der Tonhalle-Gesellschaft Zürich. Das Symposium ist
kostenlos und für alle Interessierten frei zugänglich.

MEHR ...

Tonhalle Zürich 1895 – 2021

Herausgegeben von
Inga Mai Groote
Laurenz Lütteken
Ilona Schmiel

Anlässlich der neuesten
Renovation herausge-
gebener zweisprachiger
(dt./engl.) Bildband mit
historischem Bildmaterial
und vielen Informationen
aus den verschiedenen
Phasen der Tonhalle.

Erhältlich am Schalter der
Billettkasse der Tonhalle,
am CD-Verkaufstisch bei
ausgewählten Konzerten
sowie im Buch- und
Musikalienhandel.

ISBN 978-3-7618-2608-9



Tonhalle Zürich
1895 – 2021

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Franziska Sagner, Tiziana Gohl

Grafik

Jil Wiesner

Korrektorat

Heidi Rogge

Druck

Schellenberg Druck AG

Inserate

Vanessa Degen

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

Gemeinsam weiter

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG
Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

F. Aeschbach AG / U. Wampfler
Maerki Baumann & Co. AG
Radio SRF 2 Kultur
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

Adrian T. Keller und Lisa Larsson
Asuera Stiftung
Baugarten Stiftung
Ruth Burkhalter
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung
Hans Imholz-Stiftung
Helen und Heinz Zimmer
International Music and Art Foundation
LANDIS & GYR STIFTUNG
Martinů Stiftung Basel
Max Kohler Stiftung
Monika und Thomas Bär
Orgelbau Kuhn AG
Pro Helvetia

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung



Géza Anda, 1921–1976

Den klassischen
Werten verpflichtet.
Den jungen
Talenten verbunden.

Als unabhängige Schweizer Privatbank pflegen wir die Kultur des familiären Private Bankings und verbinden dabei klassische Professionalität mit innovativen Anlageideen. Im Rahmen unseres Engagements «Concours Géza Anda» fördern wir junge Meisterpianistinnen und Meisterpianisten.



Nachwuchstalent, geboren 1989

EQS

THIS IS FOR YOU, WORLD.

Starten Sie mit dem neuen EQS, der ersten vollelektrischen Luxuslimousine von Mercedes-EQ, in eine neue Ära. Das Elektrofahrzeug mit der innovativsten Technologie ist gleichzeitig das aerodynamischste Serienfahrzeug der Welt und überzeugt mit einer unschlagbaren **Reichweite von bis zu 776 km**.

Der neue EQS. Demnächst bei uns.

Jetzt mehr erfahren unter merbagretail.ch/eqs



MERBAGRETAIL.CH
MERCEDES-BENZ AUTOMOBIL AG
Mein Partner für Mercedes-Benz seit 1912.

EQS 450+, PS (245 kW),
20,4–15,7 kWh/100 km,
Energieeffizienz-Kategorie: A.

